

## Gottesdienst am 27. März 2011

### Lake Side Ville Shanghai

#### Epheser

#### Das Leben im Licht

5 1 So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder 2 und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.

3 Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört. 4 Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an, sondern vielmehr Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das sind Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. 6 Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams.

7 Darum seid nicht ihre Mitgenossen.

8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; 9 **die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.**

Ev. Markus 12, 41-44

#### Das Scherflein der Witwe

41 Und Jesus setzte sich dem Gotteskasten gegenüber und sah zu, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viele Reiche legten viel ein. 42 Und es kam eine arme Witwe und legte zwei Scherflein ein; das macht zusammen einen Pfennig. 43 Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in

den Gotteskasten gelegt als alle, die etwas eingelegt haben.  
44 Denn sie haben alle etwas von ihrem Überfluss eingelegt;  
diese aber hat von ihrer Armut ihre ganze Habe eingelegt, alles,  
was sie zum Leben hatte.

Liebe Gemeinde,

das hört sich ernst an. Ist es auch.

Vor kurzem traf ich einen Herrn, der mich doch allen Ernstes  
fragte, ob ich das richtige Evangelium verkünde.

Ich antwortete, das glaubte ich schon, dass ich das mache.

Aber er war hartnäckig, ob ich das reine Evangelium  
verkündigen würde!

Ich sagte, es gäbe nur das eine, kein reines und kein unreines.

Ob ich denn auch alle verwerfen würde, die sich nicht an Gottes  
Gebot und Gottes Wort halten würden?

Ich sagte, nein - ich bin nicht Richter, das allein entscheide der  
Herr. Aber Gott sei ein gnädiger Gott.

Das sei falsch, entgegnete er, Gott will, dass wir uns an seine  
Gebote halten und wer es nicht tut, wird verworfen, wird Gottes  
Strafgericht unterworfen.

Was in Sichuan und Japan begann sei der Anfang – das  
Strafgericht beginne bei den Ungläubigen, in China und Japan.

Ich versuchte zu widersprechen, was dazu führte, dass er sich  
von mir abwandte mit der Bemerkung, ich sei ein ungläubiger  
Pastor, er würde alle Gläubigen vor mir warnen.

Da stand ich nun und dachte – ok es gibt solche Christen,  
warum sollte nicht auch einer in Shanghai sein.

Aber es ließ mich nicht los.

Irgendwie fühlte ich mich verletzt? Oder - ich hatte auch das Gefühl, Gott wäre mißbraucht worden?

Ebenso hatte ich ein Unwohlsein, weil ich hier und da von chinesischen Freunden höre: das in Japan ist der Anfang vom Ende, Hinweise auf 2012, die Voraussage der Inka und der Film von Emmerich aus Hollywood...

Auch kamen öfter Hinweise von christlicher Seite auf die Offenbarung Gottes und so manches mehr.

Solche Dinge bekommen plötzlich unter den gegenwärtigen Umständen einen anderen Wert. Chinesische Freunde nehmen das mit 2012 ziemlich ernst, ich war erstaunt.

So oft sollte die Erde schon untergehen - die Zeugen Jehovas haben sich schon des Öfteren am errechneten Tag des Untergangs versammelt, andere haben sich vorsichtshalber gleich umgebracht, um rechtzeitig bei den „Guten“ dabei zu sein.

Die Frage des Endes der Erde hat die Menschen seit Jahrtausenden beschäftigt.

Natürlich auch besonders die Christen. War man damals doch der Meinung, dass das Reich Gottes doch ziemlich bald kommen sollte.

Zumindest doch zu Lebzeiten, das zeigen alle Geschichten, besonders in den Briefen.

Alle Zeichen wurden interpretiert: ein Unwetter, ein Gewitter, ein Vulkanausbruch, welche Zeichen sollten es sein, wann kommt der Herr und holt uns aus dem Elend??

Vielleicht war es ähnlich, wie es heute so manchem aufstößt.

Nur dass es keine AKWs gab.

Wie ist das bei Ihnen, haben Sie auch manchmal solche Vermutungen, dass es zu Ende geht??

Dann kommt einem die Frage nach dem rechten Glauben schon näher, dann stellt sich schon die Frage, gehöre ich zu den Guten oder den Verworfenen?

Die Frage wird bedrängender, dann könnte es ja heißen: Hallo Sie nicht durch diese Tür, Sie nehmen mal die Treppe zum Keller!

Dann kommt die Entscheidung: Wie habe ich mich zu verhalten? Was heißt christliches Leben heute?

Was habe ich zu erwarten? Wie ist mein Gott? Ist es der Unbeugsame, der jede Untat zählt, alles im Himmelsbuch aufgeschrieben hat und nun als Richter auftritt?

Ist es der Gott, den wir lieben und fürchten sollen, denn es steht ja geschrieben..... denken Sie nur an die 10 Gebote.

Oder ist es der gnädige Gott, der die Sünde kennt, uns Menschen kennt, so wie wir eben sind, uns aber trotzdem liebt. Sein Sohn kennt die Versuchungen, denken Sie an die 40 Tage in der Wüste, wo der Teufel ihm alle Macht auf Erden anbietet, aber Jesus verweigert die Versuchung.

Luther hat gesagt: Und wenn die Welt morgen unterginge, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen!

Der gnädige Gott gibt uns keinen Freibrief, er gibt uns Verantwortung – für uns, unseren Nächsten und die Schöpfung.

Daran werden wir gemessen. Ob es dieser Verantwortung entsprach, AKWs mit dem wohlbekannten Restrisiko zu bauen, dazu noch im Erdbebengebiet, ist zu fragen.

So gibt es viele Fragen und Entscheidungen – vom Mobbing in der Schule bis zu Neid und Missgunst im Unternehmen. Von

der Entscheidung, welchen Beruf ergreife ich, bis hin zur Entscheidung, wann und für wie viele Kinder übernehme ich Verantwortung?

Wenn Martin Luther noch einen Apfelbaum pflanzt, was machen dann wir? Nehmen wir unseren Partner in den Arm und sagen Verzeihung, oder ich verzeihe dir? Wagen wir einen Neuanfang auch in schwierigen Zeiten? Und sagen wir Danke, wenn es mal wunderbar war?

Oder was sagen wir unseren Kindern?

Oder sollten wir dem Mitarbeiter einmal mehr sagen: Sie haben ihre Sache ausgezeichnet gemacht?

**9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.**

**Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit -**

**Das sind die Bäume, die wir pflanzen können – denn mol to, oder packen wir´s an.**

**Amen**